

Klassiker in neuem Gewand

„JunGkreativ“ studiert „Arsen und Spitzenhäubchen“ ein

Wehrheim – Der Krimi-Klassiker „Arsen und Spitzenhäubchen“ kommt am Freitag und Samstag, 4. und 5. April, jeweils um 20 Uhr, sowie am Sonntag, 6. April, um 17 Uhr und eine Woche darauf, am 11. und 12. April um 20 Uhr auf die Bürgerhausbühne in Wehrheim.

Wer nun an ein „verstaubtes“, altmodisches Stück denkt, hat wohl nicht die Kreativität und den frischen Esprit der jungen Theatergruppe der Landjugend auf dem Schirm. Denn die jungen Schauspieler arbeiten ihren ganz eigenen Witz und Charme in den Theaterklassiker ein und frischen das Stück damit auf. Natürlich wie immer mit dem einen oder anderen Lokalbezug.

„JunGkreativ“ wurde 2010 als die Jugend-Theatergruppe der Landjugend gegründet, damals mit einer Gruppe von 14- bis 16-Jährigen. Heute umfasst die Gruppe zwölf Mitglieder auf der Bühne (plus drei hinter der Bühne) im Alter von 17 bis 32 Jahren. Man hat sich weiterentwickelt und zur Kernbesetzung immer wieder auch neue Mitglieder hinzugewonnen, wie nun Christina Müller, Lara Petith, Lena Rotter und Tim Spengler, die vom letzten Stück im letzten Jahr so begeistert waren, dass sie mitmachen wollten. Diese Entwicklung von Stammmitgliedern und der „Auffrischung“ durch immer wieder Neue wirkt sich bei der Besetzung der Rollen durchaus positiv aus.

Inzwischen hat sich zudem



Die Kulissen stehen bereits und auch die Proben für das Theaterstück der Landjugendtheatergruppe „JunGkreativ“ laufen auf Hochtouren und lassen erahnen, dass es wieder sehr lustig werden wird.

bei „JunGkreativ“ der Tausch von klassischen Geschlechterrollen etabliert und ist ein weiterer Garant für eine überraschende und absurd komische Umsetzung der Rollen. Ganz bewusst schlüpfen hier zum Teil Männer in Frauenrollen und umgekehrt, ohne dass es zum Klamauk würde. Mit ihrem Hang zum tief-schwarzen englischen Humor haben sie sich für die nächste Theateraufführung nun also „Arsen und Spitzenhäubchen“ ausgesucht, denn das 1941 uraufgeführte Stück gilt unter den schwarzen Theater-Komödien als die schwärzeste, aber auch als die liebenswerteste. Somit passt das Stück hervorragend zu „JunGkreativ“, die sich da-

mit an einen schweren Brocken gewagt haben, den sie aber während der Proben weiterentwickelt haben.

Sprechrollen überarbeitet

Für die jungen Hobbyschauspieler war der Text anfangs etwas sperrig, zumal das Stück über 80 Jahre alt ist und die Sprache beziehungsweise Sprechweise sich etwas ungewohnt anfühlt. Daher hatte sich Joshua Tobias, der übrigens jeden Montag extra aus Mainz zur Probe kommt, an die Überarbeitung des Textes gemacht, die Sprechrollen etwas leichter umgeschrieben und an die Charaktere angepasst. „Es wird wirklich sehr lustig“, ver-

spricht Regisseurin Sophia Hartmann.

Die Proben laufen auf Hochtouren, auch die Kulissen stehen bereits. Hier hat sich das Kulissen-Team um Bernd Wagner wieder selbst übertraffen. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten. Die ist auch notwendig, denn die Gruppe hat diesmal mehr Geld in die Kulissen und Requisiten gesteckt als sonst. Allein die „altmodischen“ Tapeten haben mit 300 Euro zu Buche geschlagen. Aber alle diese Mühen haben sich gelohnt. Das Stück, das diesmal auch etwas länger dauert, verspricht ein echter Garant für einen überaus unterhaltsamen Abend zu werden. **INGRID SCHMAH-ALBERT**

Lebhafter Jazz und das Grauen des KZ

Hommage an Coco Schumann

Wehrheim – Es sei ein Experiment und der Startschuss für weitere gemeinsame Veranstaltungen in Wehrheim, betont Uta Heidenfelder-Beeck, Vorsitzende des Arbeitskreises gesellschaftliche Verantwortung und Heike Zinke, Vorsitzende der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit, am Samstagabend zu Beginn des rund zweistündigen Jazzkonzerts des Powerhouse Swingtetts im evangelischen Gemeindehaus. So viel vorab: Dieses Experiment war gelungen.

Wolfgang Zöll, der seit 1985 Leiter der Powerhouse Jazzband ist und dieser Tage seinen 80. Geburtstag feierte, hatte durch gemeinsame Kontakte in Musikkreisen den legendären jüdischen Jazzmusiker Coco Schumann kennengelernt und auch mit ihm bereits gespielt. Zudem stand er mit Schumann unter anderem auch in regem Briefverkehr: Sowohl aus einem der Briefe als auch aus Schumanns Autobiografie „Ghettoswinger“ las Lisa Loewenthal, Sängerin des Powerhouse Swingtetts, im Rahmen des Konzerts.

Lesung aus „Ghettoswinger“

Die Passagen, die auf berührende Weise den Menschen Schumann, sein Schicksal während der NS-Zeit, seine Internierung erst in Theresienstadt und dann in Auschwitz beschreiben, waren eine Brücke, eine Erklärung, eine emotionale Einführung in die ausgewählten, überaus passenden Musikstücke. Wie etwa „Take the A-Train“, das Schumann für die Beschreibung der Massen-

deportationen vom „Vorzeigelager“ Theresienstadt zum Vernichtungslager Auschwitz ausgesucht hatte. Mit dem Wissen um den Hintergrund, fiel es dem Publikum schwer, die Leichtigkeit der Musik zu genießen.

Aber Schumann hatte nie die Hoffnung und einen gewissen Optimismus aufgegeben, wie zu erfahren war. 40 Jahre lang hatte er nicht über die unbeschreiblichen Erlebnisse in den KZ sprechen können, doch mit dem Buch „Ghettoswinger“ ist 2007 ein Werk von berührender Wirkung, in dem doch auch eine gewisse Leichtigkeit mitschwingt, gelungen. Und dem Powerhouse Swingtett gelang es, dies musikalisch zu transportieren.

Die Hoffnung, als die SS das KZ Auschwitz aus Angst vor den vorrückenden alliierten Truppen aufgab und die Gefangenen auf Todesmärsche schickte, spiegelt sich auch in Stücken wie „Summertime“. Aber auch herzerreißend traurig das Stück, das zur Beschreibung Schumanns über Auschwitz passte: „Der einzige Ausgang aus dem KZ war der Schornstein“.

Die ergreifenden Passagen in Verbindung mit dem zum Teil in krassem Kontrast stehenden Jazzstücken, bei denen die Band alles aus sich herausholte und den Spirit des Swing lebendig werden ließ, waren eine gelungene Mischung. Als Zugabe spielte Powerhouse Swingtett noch „Sweet Georgia Brown“ und „As Time goes by“ und entließ ein völlig begeistertes Publikum etwas fröhlicher in den Abend.

INGRID SCHMAH-ALBERT

SPD Wehrheim lobt David Wade



Die stellvertretende Vorsitzende Kerstin Momy, Beisitzer Julian Bocken und die Vorsitzende Judith Heck. (von links). **PRIVAT**

Wehrheim – Schwerpunkt der Jahreshauptversammlung der SPD Wehrheim im Bürgerhaus Wehrheim war neben der Rückschau auf das vergangene politische Jahr die Bundestagswahl. Zufrieden konnte sich niemand der Anwesenden über das Ergebnis äußern. Ein einziger Grund für das schlechte Abschneiden konnte allerdings auch in der Diskussion nicht benannt werden. Vielmehr wurde angemerkt, dass die Berichterstattung über auch vorhandene Erfolge der SPD innerhalb der Ampelkoalition im Bund durch die Schlagzeilen über die schwierige Zusammenarbeit innerhalb der

Ampel immer wieder überlagert wurde.

Vorsitzende Judith Heck brachte in diesem Zusammenhang den Anwesenden eindringlich in Erinnerung: Den seit Oktober 2022 kontinuierlich gestiegenen Mindestlohn (zuletzt auf 12,41 Euro im Januar 2024), 15 Prozent mehr Bafög, Preisbremsen zur Unterstützung für die Energiewende von fast 100 Millionen Euro, die Fortführung des Deutschlandtickets und gestiegene Fördermittel für den Breitbandausbau von zuletzt 21 Millionen Euro. „Es wurde für die Bürgerinnen und Bürger von der SPD auch einiges erreicht“ so ihr Fa-

zit.

Alle lobten den Einsatz von David Wade, dem Bundestagskandidaten für den Wahlkreis. Er sei unermüdlich unterwegs gewesen zwischen Hochtaunuskreis und dem Landkreis Limburg-Weilburg, mit 19 Städten und Gemeinde ein sehr großer Wahlkreis. In Wehrheim war er am 8. Februar am Wahlstand persönlich vor Ort und nutzte gemeinsam mit der stellvertretenden SPD-Vorsitzenden Kerstin Momy am 14. Februar, dem Valentinstag, beim Verteilen von Schokoherzen vor der Limeschule den Austausch mit Eltern und Lehrkräften an der Limeschule. **red**



Das Powerhouse Swingtett unter Leitung von Wolfgang Zöll (Zweiter von rechts) ehrt mit dem Konzert das Vermächtnis Coco Schumanns. **SCHMAH-ALBERT/SCHMAH-ALBERT**

Echte Promi-Zitate, mit neuem Leben erfüllt

Riedelbacher Musik-Theater „Stiletto impact“ lässt sich von „Besuch“ zu Musikstücken inspirieren

Riedelbach – Besuch von Verwandten und Freunden, meist erwünscht, entwickelt sich oft zur Routine. Wäre es da nicht schön, mal andere, interessante Leute zu Besuch zu haben? Aber das geht nur bei „Stiletto impact“, dem Musik-Theater aus Riedelbach. „Kopf“ Reinhard Dehn, „Stimme“ Tanja Guckes und „Herz“ Heike Nöll ließen am Samstagabend auf Einladung der Landakademie Weilrod etwa 70 Zuschauer im Riedelbacher Dorfgemeinschaftshaus teilhaben an ihrem „Besuch“. Denn so heißt das neueste Stück, das an diesem Abend Premiere hatte.

„Ding dong“ und schon stand Jeff Bridges (Reinhard Dehn) vor der Tür. Er ließ sich nur über seine Ehe mit Sue aus, die er eigentlich nur mit dem Hintergedanken geheiratet habe, er könne sich ja wieder



Reinhard Dehn (von links), Barbara Kilanowski und Tanja Guckes geben bei der Aufführung von „Besuch“ auch schon einen Ausblick auf ihr nächstes, gemeinsames Projekt „Gerecht“ mit Daniel Kilanowski. **NEUGEBAUER**

scheiden lassen. „Wir kennen uns nicht in- und auswendig“, berichtete er. Etwas frustriert über seinen Monolog verabschiedete Tanja ihren Besuch wieder. Und wie es bei „Stiletto

impact“ guter Brauch ist, hatten sie passend zum jeweiligen Gast einen Song herausgesucht. Bei Bridges war es „Falling Short“ aus dessen erstem Album.

Halle Berry kam nur auf einen Sprung vorbei. Nur damit Guckes und Dehn den Rap „Bauch, Beine, Po“ humorvoll intonieren konnten. Von Udo Lindenberg, der als nächster vor der Tür stand, wollte Tanja wissen „Kannst du kochen?“, woraufhin Udo über Biersuppe schwadronierte. Und auch auf die Frage nach dem Cello-Mädchen, antwortete er nur ausweichend, ohne seine Anwälte könne er hierzu nichts sagen. Und natürlich war „Cello“ das Lied der Wahl. Und schließlich wusste Tanja alles über Udos neongrüne Socken.

Bei Doc Caro alias Ärztin Carola Holzner kam Reinhard nicht zu Wort. Sie attestierte ihm beim ersten Blick „Kurzatmigkeit, Schlupflieder, kleine Gichtknoten, eine verkrümmte Wirbelsäule, leichtes Übergewicht und Ansätze von wei-

ßem Hautkrebs“, und dann ließ sie sich über ihre Social-Media-Aktivitäten aus. „Ich bin ein Social Media Zombie“, passete dann musikalisch bestens dazu. Der nächste Gast Tim Mälzer erging sich in Ergüssen über die Karotte und ihre Zartheit und Saftigkeit. Yoko Ono, verkörpert von Guckes, übte sich in der Urschrei-Therapie. „Ich wollte das eigentlich nicht machen, aber er hat mich dazu gezwungen“, schmunzelte Guckes mit Seitenblick auf Dehn. Beim passenden Lied „Frauen kommen langsam, aber gewaltig“ waren sie sich wieder einig. Der letzte Gast des Abends erwies sich als Malerfürst Gerhard Richter. „Ich sehe meine Umwelt gepunktet, ich möchte, dass alle Punkte glücklich sind“, bekannte er.

Das Erstaunlichste an den Zitaten der Promis: Sie waren al-

lesamt echt, so getätigt in Interviews, Artikeln oder Büchern, und von Dehn in aufwendiger Recherche zutage gefördert. Und war das wirklich interessanter als Routine-Besuch? Na ja: „Der Promi-Zoo, die haben auch nur von sich erzählt...“ Was in den Liedern von Wolfgang Niedecken „Paar Daach fröhler“ und „Wir wollen niemals auseinander geh’n“ mündete, denn die beiden stellten fest, dass sie sich selbst genug sind. Und gar keinen Besuch brauchen. Abschließend stellten Dehn und Guckes die beiden neuen Ensemblemitglieder Barbara und Daniel Kilanowski vor. Mit einem kurzen Ausschnitt aus dem neuen Stück „Gerecht“ machten sie Lust auf mehr, die am 12. Juli, 19.30 Uhr, bei „Kultur im Garten“ in Altweilnau gestillt werden kann. **SABINE NEUGEBAUER**